

Datum: 24.11.2010

Az.: 36.03.01.00/16

## **Beschlussvorlage - öffentlich -**

|    | Beratungsfolge             | Datum      |
|----|----------------------------|------------|
| 1. | Betriebsausschuss          | 15.12.2010 |
| 2. | Haupt- und Finanzausschuss | 15.12.2010 |
| 3. | Rat der Stadt Bergkamen    | 16.12.2010 |

### **Betreff:**

2. Änderungssatzung zur Abfallentsorgungssatzung der Stadt Bergkamen

### **Bestandteile dieser Vorlage sind:**

1. Das Deckblatt
2. Die Sachdarstellung und der Beschlussvorschlag
3. 2 Anlagen

|  |  |
|--|--|
| Der Bürgermeister<br>In Vertretung<br><br>Dr.-Ing. Peters<br>Technischer Beigeordneter |  |
|--|--|

|                          |                             |                                    |
|--------------------------|-----------------------------|------------------------------------|
| Amtsleiter<br><br>Styrie | Sachbearbeiter<br><br>Busch | Sichtvermerk StA 30<br><br>Roreger |
|--------------------------|-----------------------------|------------------------------------|

## Sachdarstellung:

In Anlehnung an die Vorgaben des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes werden in der Stadt Bergkamen Bioabfälle getrennt gesammelt und der Kompostierungsanlage der GWA mbH in Fröndenberg zugeführt. Durch die getrennte Bioabfallsammlung können bis zu 40 Gewichtsprozent des Hausmülls einer Verwertung zugeführt und der Anteil des in der Verbrennungsanlage zu entsorgenden Hausmülls erheblich reduziert werden. Im Vergleich zu anderen Verwertungskreisläufen stellt die Bioabfallverwertung einen natürlichen Stoffkreislauf mit hohem ökologischen und ökonomischen Wert dar.

Der in der Anlage hergestellte Kompost wird u.a. regelmäßigen Fremduntersuchungen unterzogen, die von der „Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V.“ bestätigt werden. Den Qualitätsstandard des GWA-Kompostes bestätigt seitdem das „RAL-Bundesgütezeichen Kompost“ und unterstützt die Vermarktungsfähigkeit des auch aus den kommunal erfassten Grünschnitt- und Bioabfallmengen hergestellten Kompostes.

Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Kompostierung ist neben einem gleichmäßigen Mengenstrom, wie er über die flächendeckende Bioabfallsammlung im Kreisgebiet gewährleistet wird, eine möglichst störstofffreie Erfassung der Bioabfälle. Während ein hoher Anteil grober Störstoffe den Sortieraufwand vor und nach dem Rotteprozess innerhalb der Kompostierungsanlage erhöht und verteuert, können schädliche Inhaltsstoffe, die eigentlich dem Hausmüll zuzuordnen wären, die Kompostqualität und dessen Vermarktungsfähigkeit erheblich beeinträchtigen.

Die in den Kommunen gesammelten Bioabfälle werden bei der Anlieferung an der Kompostierungsanlage in Fröndenberg oder, wie die Bioabfälle aus dem Nordkreis, an der Umladeanlage der GWA in Lünen-Schwansbell einer ersten Sichtprüfung unterzogen. Dabei mussten einzelne Anlieferungen, u.a. auch aus Bergkamen, wegen des hohen Störstoffanteils separiert werden (s. Foto Anlage 1).

Bei den Störstoffen handelte es zumeist um Kunststoffe (Beutel, Tüten, Haushaltsgegenstände), Glas und Metallteile. Diese hoch störstoffbelasteten Anlieferungen wurden nicht der Kompostierung zugeführt, sondern direkt zur Entsorgung zur Müllverbrennungsanlage in Hamm transportiert. Im Jahr 2009 waren allein aus Bergkamen neun Bioabfallanlieferungen mit einem Gesamtgewicht von rd. 131 Tonnen als Hausmüll aussortiert und in der MVA entsorgt worden. Über den Kreis Unna wurde diese Tonnage dem Hausmüllanteil der Stadt Bergkamen bei der Gebührenerhebung zugeschlagen.

Nach Rückverfolgung der Herkunft der aussortierten Bioabfallanlieferungen wurden in den betroffenen Siedlungsgebieten Bergkamens durch die GWA Abfallberatung im Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem EBB verschiedene Maßnahmen zur Information über die sortenreine Bioabfallsammlung durchgeführt. Neben wiederholten Informationsständen auf dem Wochenmarkt und direkt in den Siedlungsgebieten wurden nahezu alle Biotonnen mit Hinweis-Aufklebern zur Befüllung ausgestattet. Darüber wurden an die Haushalte Handzettel und Sortieranleitungen verteilt und bei den Begehungen zur Biotonnensichtung die Haushalte direkt angesprochen.

Im laufenden Jahr 2010 ist bislang zwei Bioabfall-Anlieferungen an der Umladeanlage Lünen-Schwansbell zu Hausmüll umdeklariert und zur Müllverbrennungsanlage weiter geleitet worden.

Zwar deutet dieser Rückgang zumindest auf einen Teilerfolg der Abfallberatung zur sortenreinen Wertstoffsammlung hin und der Störstoffanteil im Bioabfall ist zumeist unter die Schwelle der Umdeklarierung zu Hausmüll gesunken, dennoch bleibt gerade die Verwendung von Kunststofftüten ein Hauptproblem bei der Bioabfallsammlung.

